

ERSTLESELITERATUR – NEUERSCHEINUNGEN BEI



Literarisches Lernen, Lesesozialisation und -kompetenz avancierten zu den Schlüsselbegriffen der letzten Jahre im Bereich des Deutschunterrichts. Pünktlich zu den Buchmessen in Leipzig und in Frankfurt erscheint in den (Kinder- und Jugendbuch-)Verlagen eine Fülle an Lesefutter für das erste, zweite und dritte Lesejahr. Kinder, so unsere Meinung, sollen vom ersten Schuljahr an Kinderbücher kennen lernen.

Nur noch wenige Schüler und Schülerinnen wachsen mit Büchern in den Elternhäusern auf, ein Großteil der Kinder muss auf den Genuss der Lektüre verzichten. Wenn 14 Prozent aller Kinder in Deutschland nach dem Armutsbericht als arm gelten, so sind genau für diese Kinder Bücher unerreichbar, selbst ein Besuch in den Stadtbibliotheken entfällt wegen Geldmangel. In Kindergärten und Schulen muss gezielt mit Büchern gearbeitet werden und zwar im Unterricht. Es genügt nicht, nur innerhalb der Projektwochen Bücher zu lesen oder bestimmte Events wie Lesetage oder Ausflüge in Bibliotheken zu veranstalten, um den Kindern die Welt der Literatur schmackhaft zu machen.

Wir nutzen die Gelegenheit, weitere Erstlesebücher vorzustellen und an unser Themenheft www.alliteratus.com/pdf/ges_lesef_erstleser.pdf (April 2008) anzuknüpfen. Im Mittelpunkt stehen diesmal Bücher aus dem Loewe-Verlag, also jenem Verlag, der vor rund 30 Jahren mit der Konzeption der Erstlesebücher begonnen hatte und die Reihe nach wie vor erfolgreich fortführt. Eingeteilt werden die Bücher in 4 Stufen, der so genannten Loewe-Leseleiter: „Die Titel aus unserer Loewe Leseleiter sind eigens für Erstleser konzipiert und begleiten sie Schritt für Schritt bei ihrer Entwicklung vom Leseanfänger zum Leseprofi.“ (www.loewe-verlag.de) Der Loewe-Verlag bietet Pädagogen und Pädagoginnen einen Downloadbereich an. Lehrerhandreichungen können kostenlos heruntergeladen werden. Die Registrierung ist unproblematisch und eröffnet den Interessierten zahlreiche Möglichkeiten.

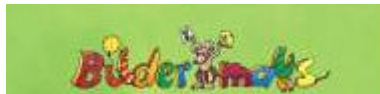
Erste Lesestufe – Bilderdrache & Bildermaus

Die erste Lesestufe eignet sich für Leseanfänger. Der Verlag unterscheidet nach Bilderdrache und Bildermaus. Zu der Reihe Bilderdrache gehören Geschichten zum Mitlesen; in der Reihe Bildermaus finden sich kurze Geschichten rund um eine liebenswerte Figur. Der Buchrücken informiert die Eltern oder Pädagogen/Pädagoginnen zunächst kurz und knapp über das gesamte Leseleiter-Konzept des Verlages, liefert auch gezielte Informationen zu der entsprechenden Reihe. Bilderdrache. Mit Bildern malen, so der Untertitel der Reihe ist für ein Lesalter ab 5 Jahren geeignet, den Lesern und Leserinnen werden spannende Geschichten präsentiert, Bilder erleichtern die Lektüre und eignen sich zum Mitlesen. Die Themen sind vielfältig, die Eltern können geschlechter- und interessensspezifisch aussuchen. Der Schrifttypus ist dem ersten Lesejahr angepasst, es finden sich nur wenige Worte auf einer Seite und der Satzbau ist einfach. In jeder Zeile befindet sich ein Bild, das das Lesen erleichtert.



Franziska Gehm: Ein rosaroter Tag für die kleine Prinzessin. Illustrationen von Julia Ginsbach. 2008. 36 S. 7,90

Geschichten mit Prinzessinnen erfreuen sich bei Mädchen großer Beliebtheit. Eines Tages sitzt Sofie mit einer Krone am Frühstückstisch und erklärt ihren Eltern, sie sei eine Prinzessin und ihre Puppe ihre Hofdame. Die Eltern machen das Spiel mit und erklären, sie seien König und Königin. Nach dem Frühstück fährt Sofie Roller und trifft auf den Ritter Ron, mit dem sie ihr Spiel fortsetzt. Das kurz zum Inhalt. Franziska Gehm sind sympathische Figuren gelungen, die Erwachsenen gehen auf die Spiele der Kinder ein, nehmen sie ernst und erlauben ihnen, sich in der Fantasiewelt zu bewegen. Geschickt werden Begriffe aus der Märchenwelt in die reale Welt transportiert, in Bildern umgesetzt und in den Text integriert. Sie verlangen vom Leser ein gewisses Vorwissen, denn er muss die Bilder entschlüsseln. Ein solches Verfahren macht den Reiz des Textes aus, der sich zum Selberlesen, aber auch zum Vorlesen eignet. Den Kindern wird eine Geschichte erzählt, die in Kapiteln unterteilt und mit Illustrationen versehen ist, was Leseпаusen ebenso wie das Betrachten der in Aquarelltönen gehalten Bildern ermöglicht.



Katja Reider: Geschichten von der Drachenburg. Illustrationen von Irmgard Paule. 2008. 44 S. 7,90

Katja Reider ist eine erfahrene Autorin von Kinder- und Erstlesebüchern. In *Geschichten von der Drachenburg* werden verschiedene Geschichten zusammengefasst. Sie erzählen zum Teil Kindern bekannte Probleme wie die Unlust des Aufstehens am frühen Morgen, um in die Schule zu gehen. Die Drachen werden als liebenswerte Figuren entworfen. Die einzelnen Geschichten ermöglichen den Kindern, Pausen einzulegen, sich über das Gelesene auszutauschen und auch eigene Erfahrungen zu besprechen. Drachen sind ein beliebtes Motiv der Kinderliteratur und Reiders Drachengeschichten können sowohl von Jungen als auch von Mädchen gelesen werden.



Lydia Hauenschild: Das weiß ich über den Bauernhof. Illustrationen von Astrid Vohwinkel. 2008. 45 S. 7,90

Das Leben auf dem Bauernhof beschreibt das Erstlesebuch. Otto, der einen Welpen geschenkt bekommen hat, zeigt ihm das Leben auf dem Bauernhof. Hauenschild ist ein Buch gelungen, das auch im Sachunterricht eingesetzt werden kann. Das Erlernen von Lesen sollte nicht nur auf den Leseunterricht beschränkt bleiben, sondern auch in anderen Fächern geübt werden und das Buch *Das weiß ich über den Bauernhof* eignet sich sehr gut dafür. Aufgenommen wurde nach jeder Ge-

schichte neben einer Entdeckerseite, auf dem erneut ein Bauernhof abgebildet ist, sowie einer Seite „Bauern haben viel zu tun“, auf der verschiedene Tätigkeiten dargestellt sind, auch ein Lexikon. Dort werden Begriffe wie Zuckerrüben, Pflug oder Werkzeugkasten erläutert. Die letzten Seiten bieten viele Möglichkeiten an, um über das Leben auf dem Bauernhof zu sprechen und die Kinder nach eigenen Erfahrungen – etwa den Ferien auf dem Bauernhof – zu fragen.

Am Ende der Geschichte werden alle Bilder und die dazugehörigen Wörter aufgelistet und helfen den Leseanfängern und -anfängerinnen dabei, sich die Wörter zu merken. Ein solches Konzept erinnert an die Anlaut-Tabellen, unterstützt die Kinder beim Lesen und erweitert auch den Wortschatz.

Insgesamt eignet sich die Reihe, um Leseanfängern die literarische Welt zu öffnen. Die Lektüre ist überschaubar, die Handlung ist nicht kompliziert, aber die Kinder werden als Leser und Leserinnen ernst genommen. Die Handlung ist spannend und überschaubar. Gehms Text setzt Kenntnisse aus der Märchenwelt voraus. Kinder, denen die Welt der Prinzen und Prinzessinnen weniger vertraut ist, brauchen sicherlich Unterstützung um Begriffe wie Zepter oder Hofdame, die bildlich in die Sätze integriert werden, zu entziffern.

Die Bücher können mit Eltern gelesen werden, sie eignen sich aber auch für das erste Schuljahr. Man könnte beispielsweise Bilder zu der Geschichte anfertigen, aber auch das literarische Gespräch bietet sich bereits an, um über das Gelesene zu sprechen.

Zweite Lesestufe – Lesespatz & Lesetiger

Die Reihe ist an Kinder ab 6 Jahren adressiert. Der *Lesespatz* bietet den Kindern Geschichten, der *Lesetiger* Bildergeschichten zum ersten Selberlesen an und sie bescheren ihnen erste Leseerfolge. Die Themen der Reihe sind vielfältig und bedienen die unterschiedlichen Interessengebiete der Zielgruppe. In kurzen Kapiteln und in vielen Absätzen wird der Text in übersichtliche Leseeinheiten eingeteilt. Die Illustrationen helfen auch leseschwächeren Kindern, sich zu orientieren und der Geschichte zu folgen.



Julia Boehme: Piratengeschichten. Illustriert von Christian Zimmer. 43 S. 7,90

Piratengeschichten sind bei Kindern nach wie vor sehr beliebt, der Band von Julia Boehme erscheint mittlerweile in der 3. Auflage und unterstreicht somit die Popularität des Themas. In einzelnen Kapiteln werden unterschiedliche Geschichten aus den Leben von Piraten präsentiert. Die kindlichen Protagonisten sind die eigentlichen Helden der Geschichten, retten die Piraten u.a. vor Seeungeheuern. Julia Boehme scheut sich auch nicht, ein Piratenmädchen zu entwerfen. Es wird mit Worten gespielt, es werden schwierige Wörter wie der Name Pankraz neben einfachen eingebaut und fordern so den kindlichen Leser heraus, ohne ihn zu entmutigen. Die Illustrationen unterstreichen die Geschichten, das Kind kann das Lesen unterbrechen und sich den Bildern widmen, die die Gefühle und Handlungen der Protagonistinnen gut widerspiegeln.



Antonia Michaelis: Komm zurück, kleines Pony! Illustrationen von Julia Ginsbach. 2008. 36 S. 7,90

Die Geschichte, die auf 36 Seiten entfaltet wird, ist schnell nacherzählt: Robert ist ein einsames Kind, das in einem großen Haus ohne Freunde lebt. Als ihm seine Eltern ein Pony schenken, ist er glücklich, reitet mit ihm im Garten und lehnt es ab, mit anderen Kindern zu spielen. Doch sein Pony, namens Franz, ist unglücklich und flieht zu den Kindern, die ihn und Robert beobachtet haben. Doch nach einiger Zeit merken die Kinder, dass sie Franz nicht behalten können, bringen ihn zurück und spielen alle gemeinsam. Obwohl Antonia Michaelis einen männlichen Protagonisten in ihrer Geschichte auftreten lässt, bietet er wenig Identifikationsmöglichkeit an. Er ist einsam, lehnt das Spielen mit anderen Kindern ab und besinnt sich erst nach der Bestrafung durch das Pony Franz, mit anderen Kindern zu spielen. Das Fehlen von sympathischen Jungenfiguren in der Kinder- und Jugendliteratur wird seit einiger Zeit beklagt und es ist schade, dass die Erstleseliteratur, die den Mädchen und Jungen die Welt der Literatur öffnen soll, nicht auf solche Feststellungen reagiert und eben jene Jungenfiguren entwirft, die in der Tradition von Emil oder Michel stehen, Abenteuer erleben, ohne jedoch ‚machohaft‘ zu agieren.

Dritte Lesestufe – Lesefant & Lesepiraten

Die dritte Lesestufe ist an Kinder ab dem 7. Lesejahr gerichtet, die bereits Kenntnisse im Lesen besitzen und längere Geschichten lesen können. Die Schrift wird kleiner, die Illustrationen rücken ebenfalls in den Hintergrund und der Text auf den einzelnen Seiten wird schwieriger. Die Kinder bekommen immer mehr den Eindruck ‚richtige‘ Bücher zu lesen.

Der Loewe-Verlag differenziert zwischen dem Lesefanten und den Lesepiraten und setzt sein Konzept fort. Hinter Lesefanten verbergen sich Geschichten für die geübten Leser, hinter Lesepiraten kurze Erzählungen, die dem Alter entsprechend präsentiert werden, die lese-schwächeren Kinder jedoch nicht entmutigen sollen. Ein solches Konzept ermöglicht es den Eltern, je nach Leestärke Bücher für ihre Kinder auszusuchen, ohne diese zu unter- bzw. zu überfordern.



THILO, Kleiner Vampir allein zu Haus. Mit Bildern von Eva Czerwenka. 2008. 59 S. 7,90

Vampire sind ein beliebtes Thema der (Kinder- und Jugend-)Literatur und der Loewe-Verlag präsentiert eine Reihe solcher Geschichten, die für Kinder in den ersten Lesejahren geeignet sind. Damit bieten sie Pädagogen und Pädagoginnen, das Thema in der Schule aufzunehmen.

Der Vampir Stanislaus lebt mit seinen Eltern auf der Burg und fühlt sich recht einsam. Als seine Eltern eines Nachts die Burg verlassen, beschließt Stanislaus, sich auf die Suche nach einem Freund zu machen. Doch er begegnet nur Menschen, ist durch ihre Lebensweise sowie Sprache irritiert, kehrt traurig nach Hause. Seine Eltern bringen ihm jedoch einen Freund mit, der in der Nachbarburg lebt.

Die Thematik der Einsamkeit, die Suche nach einem Freund wird vor der Kulisse eines Vampirlebens entfaltet und bietet zahlreiche Möglichkeiten, mit dem Gelesenen umzugehen. Das Ende ist jedoch zu positiv: Es sind Erwachsene, die das Problem des Kindes lösen, nicht Stanislaus selbst. Erzählt wird die Geschichte aus der Sicht von Stanislaus. Es ist der personale Erzähler, der auftritt, nicht der Ich-Erzähler.

Mit Stanislaus hat THiLO eine Identifikationsfigur für Kinder geschaffen. Der Wortschatz und auch der Satzbau entsprechen den Fähigkeiten im zweiten Lesejahr. Bekannte Klischees aus der Welt der Vampire werden aufgegriffen. Die Eltern von Stanislaus reden in einem Dialekt, was das Lesen erschwert. Er fordert die kindlichen Leser und Leserinnen heraus. Die Bilder von Eva Czerwenka ergänzen die Geschichte, erinnern mitunter an die *Adams Family*. Die Kapitel sind relativ kurz, bieten somit die Gelegenheit, den Text zu unterbrechen, sich den Bildern zu widmen oder über das Gelesene nachzudenken.



Beatrix Mannel, Seehundgeschichten. Illustrationen von Silke Voigt. 2008. 59 S. 6,90

In *Seehundgeschichten* vermischt Beatrix Mannel alltägliche Geschichten, die Kinder aus ihrer eigenen Lebens- und Alltagswelt kennen, und Erzählungen, in denen Seehunde im Mittelpunkt sind. In *Heuler-Alarm* wird beispielsweise geschildert wie Max mit seiner Mutter ein Seehund-Baby fand und es in eine Aufzuchtstation gebracht werden musste.

In *Das blaue Licht* wird die Einsamkeit von der Robbe Mia und ihr Wunsch nach Freunden beschrieben. Oder anders gesagt: Auch in den Geschichten, in denen Seehunde agieren, werden solche Begebenheiten erzählt, die den Kindern aus ihren eigenen Leben bekannt sind. Sie bieten sich an, in der Klasse vorgelesen zu werden.

Der Autorin Beatrix Mannel ist eine spannende Mischung gelungen. Die Illustrationen unterstützen die Erzählhandlungen. Hinter jeder Geschichte ist eine Frage, die Bezug auf das Gelesene nimmt. Es werden bestimmte Begriffe aus dem gelesenen Kapitel gesucht, zum Teil solle Buchstaben durch andere ersetzt werden. Daraus ergeben sich andere Bedeutungen. Die Wörter können in das auf der letzten Seite abgebildete Kreuzworträtsel eingetragen werden. Solche Rätsel machen Kindern gewiss Spaß.

Vierte Lesestufe – Leselöwen-Champion & Leselöwen

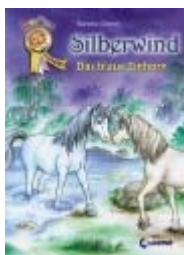
Die vierte Lesestufe ist die letzte Sprosse in der Leseleiter und bietet den Kindern durchgehende Geschichten in der Leselöwe-Champion sowie kurze Geschichten „rund um ein beliebtes Kinderthema“ (www.loewe-verlag.de) an. Die Geschichten sind in Kapitel eingeteilt, die Illustrationen fast verschwunden. Auch hier zeichnet sich der Loewe-Verlag durch eine Vielfalt an Themen aus. Geeignet sind die Geschichten auch als Lektüre in der 2. Klasse. Zu einigen Büchern existieren Lehrerhandreichungen mit Arbeitsblättern auf der Homepage. In den Arbeitsblättern werden Fragen formuliert, die dem Textverständnis dienen. Der Lehrer/die Lehrerin erhalten hier Möglichkeiten, sich zu orientieren.



Vanessa Walder: Froschprinzessinnen. Ein Prinz, ein Kuss und viel Applaus. Zeichnungen von Alexaner Bux. 2008. 75 S. 6,90

Im Mittelpunkt der Geschichte steht die neunjährige Sarah Stark, die gleich mit mehreren Sorgen zu kämpfen hat: Ihre frühere Klassenlehrerin ist pensioniert, Sarahs Mutter übernimmt die Klasse und Sarah musste in die Parallelklasse wechseln. Dort schlägt sie vor, ein Theaterstück aufzuführen wie es bislang in ihrer früheren Klasse Tradition war. Auf dem Plan steht der Froschkönig und Sarah, die gerne die Prinzessin spielen möchte, müsste einen Jungen küssen. Eine eklige Vorstellung, findet Sarah und schreibt das Stück um. Am Ende hat sie zwei neue Freundinnen und ein Theaterstück, indem sie den Prinzen nicht küssen muss.

Sarah trifft als Ich-Erzählerin auf, aus ihrer Perspektive werden die Ereignisse geschildert und ihre Gedanken werden wiedergegeben. Hier bieten sich Einstiegsmöglichkeiten, um über die Perspektive mit Kindern zu sprechen. In Eigenproduktion können die Kinder die Geschichte umschreiben und dann überlegen, was sich ändert, wenn die Perspektive wechselt. Vanessa Walder reißt unterschiedliche Themenfelder auf: Streit der Eltern in Mayas Familie, Sarahs Eltern, die den Typus der 68er-Generation verkörpern oder Streit in der Klasse um die Hauptrolle. Es sind alles Bereiche, die den Kindern aus der eigenen Lebenswelt bekannt sind und Möglichkeiten bieten über das Gelesene zu sprechen. Der Text ist nicht zu kompliziert und somit für die vierte Lesestufe geeignet.



Sandra Grimm: Silberwind. Das blaue Einhorn. Zeichnungen von Astrid Vohwinkel. 2008. 74 S. 6,90

Jana darf einen Teil ihrer Sommerferien auf dem Pferdehof ihrer Großmutter verbringen, wo sie auf Silberwind trifft. Silberwind ist das Pferd ihrer Großmutter, doch Jana darf es ausreiten und erfährt auch sein Geheimnis. Es ist Einhorn, dessen Bruder verschwunden ist. Jana und Jörgo, der Sohn des Pferdepflegers, machen sich auf die Suche, können das Pferd retten und auch Janas größter Wunsch geht in Erfüllung.

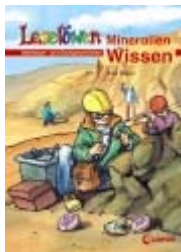
Mädchen lieben Pferde und sie werden sicherlich Grimms Buch mögen. Es ist spannend geschrieben und sein Inhalt bietet zahlreiche Möglichkeit, sich über den Text auszutauschen. Es eignet sich als Freizeitlektüre, denn es ist explizit an Mädchen adressiert. Mittlerweile liegen zwei weitere Bände der Reihe im Loewe-Verlag vor. Man darf sich auf weitere Abenteuer von Jana, Jörg und Silberwind freuen.



Alexandra Fischer-Hunold: Mammutgeschichten. Zeichnungen von Leopé. 2008. 59 S. 6,90

In sieben Geschichten werden den Lesern und Leserinnen Erzählungen aus der Welt der Mammuts geschildert. Zum einen sind es Geschichten, die in unserer Gegenwart spielen und in denen Mammuts eine besondere Rolle erhalten, zum anderen werden die Geschichten in der Steinzeit angesiedelt und die Mammuts gehören zur Alltagswelt der damals lebenden Menschen. Die Geschichten besitzen unterschiedliche Qualität. Die Zeichnungen unterstützen das Gelesene, ohne sich jedoch in den Vordergrund zu drängen. Der Text dominiert die Seiten, doch den Lesern und Leserinnen bieten die unterschiedlichen Kapitel Möglichkeiten an, das Lesen zu unterbrechen oder sich nur auf einzelne Episoden einzulassen. Auch hier werden nach jedem Kapitel Fragen gestellt, die Wörter können in einem Kreuzworträtsel eingesetzt werden. Dem Lesealter entsprechend sind die Fragen schwerer, das Spiel mit Buchstaben wird fortgesetzt.

Die Reihe *Leselöwen* ist somit eine Sprosse unter *Leselöwen-Champion* anzusiedeln.



Insa Bauer, Mineralien-Wissen. Illustrationen von Alexander Jung. 2008. 57 S. 6,90

Die *Leselöwen*-Reihe bietet auch Sachgeschichten an. In fiktionalen Erzählungen werden Naturwissenschaften erläutert. Das Buch *Mineralien-Wissen* konzentriert sich auf folgende Bereiche der Geologie: Mineralien, Gesteine, Edelsteine und Metalle, Meteore und Meteoriten, Mineralien und Gesteine sammeln. Damit werden die wichtigsten Felder besprochen und dem Adressatenkreis adäquat umgesetzt. Nach jedem Kapitel wird das Thema noch vertieft, die Mineralien oder Gesteine werden gesondert vorgestellt. Das Kapitel Mineralien und Gesteine sammeln kann beispielsweise im Sachunterricht eingesetzt werden. Es ist eine gelungene Mischung aus Fiktion und Fakten.

Die Reihe **Spielerisch Lesen Lernen!** möchte mit Hilfe von Kartenspielen das Lesen näher bringen. Es bietet auch die Möglichkeit, dass Kinder und Eltern gemeinsam die (Lese-)Welt erleben und sich Gedanken um den Fortgang der Geschichte machen.

Alexandra Fischer-Hunold, Wo bist Du? Domino. 2008. 7,95

Das Domino *Wo bist Du?* eignet sich für Kinder, die die dritte Lesestufe erreicht haben. Mit den einzelnen Karten ist es möglich, selber an der Geschichte mitzuarbeiten. Insgesamt enthält das Spiel drei verschiedene Geschichten, so dass es sehr abwechslungsreich ist. Die Spielanleitung ist schlüssig, sollte von Erwachsenen gelesen werden. Das Spiel selbst kann von Kindern alleine gespielt werden. Das Überlegen, ob der Teil der Geschichte passt oder nicht macht Spaß. Die Kinder lernen mit Textbausteinen umzugehen, merken, dass man Geschichten auch anders erzählen kann und werden so angeregt, sich weitere Geschichten ausdenken. Auch Erwachsene dürften bei dem Spiel ihre Freude haben und verrechnete Nachmittage vergehen wie von selbst.



THILO: Fest im Sattel – Hufgetrappel. Quartett. 2008. 7,95

Fest im Sattel – Hufgetrappel ist ein Quartett, das sich an Kinder der zweiten Lesestufe richtet. Autor des Spiels ist ein erfahrener Erstlesebuch-Autor. Insgesamt gibt es immer vier Teile einer Geschichte, die man zusammenfinden soll. Auf den Karten orientiert sich der Text an den Lesekenntnissen der Stufe. Bunte Anfangsbuchstaben markieren den Beginn einer Geschichte, den Rest müssen die Spieler selber finden. In der oberen Ecke sind Gegenstände abgebildet, die die Zusammengehörigkeit der Karten zeigen. Nach diesen Gegenständen suchen die einzelnen Mitspieler. Die Geschichten drehen sich um das Reiten, Mädchen und Jungen sind Protagonisten der kurzen Erzählungen.

Insgesamt ist die Idee, spielerisch das Lesen zu erlernen gut umgesetzt. Wichtig ist, dass sich die Reihe an der Leseleiter orientiert – Kinder also weder über- noch unterfordert –, abwechslungsreich ist und verschiedene Interessensfelder abdeckt.

Insgesamt eignen sich die Bücher aus den Erstlesereihen des Loewe-Verlages, um den Kindern die Welt der Literatur zu öffnen und ihre Neugier zu wecken. Das Konzept der Leseleiter ist schlüssig aufgebaut. Als Besonderheit ist hervorzuheben, dass die Reihe immer aus zwei verschiedenen Bänden besteht, die auch unterschiedliche Lesegrade erfordern. Die Themen entsprechen den Interessen nach Alter, so dass die Bände mit Einzelgeschichten auch leseschwächeren Kindern die Möglichkeit offen halten, aus der höheren Lesesprosse die Bücher zu lesen.

Leseförderung erfolgt in der leicht überschaubaren Lektüre, die Handlungen sind nicht kompliziert, ohne jedoch an Spannung zu verlieren. Obwohl die Texte einfach sind, wirken sie nicht trivial und schaffen den Bogen zwischen Literarizität und Leseförderung. Die Themen sind vielfältig und somit können Lehrer auch für eine heterogene Klasse eine Auswahl treffen. Die Spiele zu den einzelnen Reihen bieten sich, um das Lesen zu üben.

Jana Mikota

